

LENZBURG AG: Im November und Dezember dürfen die Peitschen lautstark geschwungen werden

Die Chlauschlöpfer sind erwacht

Eine nicht mehr wegzudenkende Tradition im Bezirk Lenzburg ist das Chlauschlöpfen. Damit schon Jugendliche dieses Brauchtum richtig lernen, werden in den Schulen Kurse und Workshops angeboten.

ELSBETH SCHÄR

Jetzt knallt und «chlöpft» es wieder in Lenzburg und Umgebung. Denn die Chlauschlöpfer können ihre Peitschen wieder so richtig knallen lassen. Jedoch gerade so nach Lust und Laune darf auch wieder nicht geknallt werden. Auch da gelten strenge Regeln (Lärmschutzverordnung), indem am frühen Morgen, über den Mittag und am Abend nach 21 Uhr Ruhe geboten ist. Hingegen dürfen in der Nacht vor dem Chlausmärt, der am 14. Dezember stattfindet, die Geisseln während der ganzen Nacht geschwungen werden.

So hat sich in diesen Tagen auch der Chlauschlöpferverein Lenzburg wieder voll in Szene gesetzt. Dieser Verein zählt Mitglieder aus 16 umliegenden Gemeinden, und in diesen Gemeinden gibt es rund 3000 aktive Chlauschlöpfer. Das älteste Mitglied ist 93 Jahre, und der Jüngste ist drei Jahre alt. Das zeigt, keiner ist zu jung und niemand ist zu alt, um beim Chlauschlöpfen mitzumachen!

Wer denkt, dass das «Geisselchlöpfen» eine Bubensache sei, ist auf dem Holzweg. Denn ebenso viele Mädchen schwingen die Peitschen. «Und Mädchen haben es meistens etwas schneller im Griff als Jungs, denn es braucht eben auch Gefühl, damit die Peitsche einen Ton macht», stellte der Obmann der Chlauschlöpfer Lenzburg, Urs Schwager, fest, «und da sind die Mädels den Knaben einen Schritt voraus».

Wo aber kann das richtige «Chlöpfen» gelernt werden, wenn nur in der Zeit von November bis Dezember öffentlich geklopft werden kann? Weil das Chlauschlöpfen im Bezirk Lenzburg eine wichtige Tradition ist, werden an den Schulen Kurse durchgeführt, und die Schülerinnen und Schüler können sogar während der Pause üben. «Wir konnten in den Lenzburger Schulen Peitschen abgeben», so Urs Schwager, «und sind glücklich, dass auch die Lehrpersonen unsere Tradition unterstützen und mitmachen.»

Auftritt vor dem Bundesrat

Der Obmann macht auch kein Geheimnis daraus, dass die Chlauschlöpfer von Lenzburg sehr gefragt sind und an Firmenanlässen, Familienfesten oder Vereinsnähen auftreten, und ihr Können zeigen. In besonders guter Erinnerung bleibt den Chlauschlöpfern, als sie am 6. Juli 2017 den Gesamtbundesrat anlässlich der jährlichen Schulreise in Lenzburg lautstark empfangen konnten.

Unvergesslich wird ihnen die Begegnung mit Bundesrat Ueli Maurer bleiben. Dieser zeigte sich vom Können der Jugendlichen im Verein sehr beeindruckt. Spontan ging er auf das Angebot eines Fünfjährigen ein, als der ihn fragte: «Wosch du e mol mit minere Geissle chlöpfest?»! Der Bundesrat ergriff die Geissel, holte aus, und, upps... der Knall blieb aus, dafür sauste der Zwick dem Finanzminister um die Ohren! Das Fazit dieser



Der Samichlaus hat es im Griff und schwingt seine Peitsche, die bis zu sechs Meter lang sein kann. (Bilder: zug)



Früh übt sich, wer ein guter Chlöpfer werden will.



Bundesrat Ueli Maurer als Geisselchlöpfer.



Die Chlauschlöpfer machen gern an Umzügen mit.



Die Technik muss gelernt sein.

Begegnung: Auch ein Bundesrat kann nicht auf Anhebel alles! Aber die Chlauschlöpfer waren sich einig: mit einem regelmässigen Training würde sicher auch Ueli Maurer die Kunst des Chlöpfens beherrschen.

Spannende Wettkämpfe

Bevor die Geisseln wieder versorgt werden, finden in verschiedenen Gemeinden regionale Chlauschlöpf-Wettkämpfe statt. Bei diesen Wettkämpfen dauert jeder Vortrag 30 Sekunden und wird anhand eines regionalen Reglements bewertet. Dabei werden folgend Kriterien bewertet: allgemeines Auftreten; Eintreten und Verlassen des Kreises; Übertreten des Kreises; Standfestigkeit, Bewegung der Füsse und des Oberkörpers; Lautstärke, Regelmässigkeit; der Zwick darf den Boden nicht berühren. Nach dem letzten Wettkampf am 17. Dezember 2017 bleibt dann die

Peitsche bis zur nächsten Saison stumm.

Der Chlauschlöpferverein Lenzburg wurde im Jahr 2012 auf die Liste der Unesco, Kulturerbe «Lebendige Traditionen», aufgenommen.

GESCHICHTE

Das Geisselchlöpfen ist in weiten Teilen der Schweiz, Deutschland und Österreich verbreitet, weil unsere Vorfahren glaubten, dass sich zur Wintersonnenwende das Totenreich öffne. Die Seelen der Verstorbenen traten an den Tag und verfolgten die noch lebenden Menschen. Durch das ohrenbetäubende Knallen mit den Peitschen sollen nach vorchristlichem Glauben die Dämonen Wintergeister und Dämonen vertrieben werden. es

DIE LENZBURGER CHLAUS-SAGE

Über den Grund, warum das Chlauschlöpfen in Lenzburg eine nicht wegzudenkende Tradition ist, berichtet diese Sage: «Es war einmal vor ewigen Zeiten, als der Samichlaus seine Wohnung tief im Goffersberg bei Lenzburg hatte. Wie jedes Jahr an seinem Namenstag stieg der alte Chlaus beim Eindunkeln die vielen Stufen des «Himmelleiterli» hinunter in die Stadt. Zweck seines jährlichen Ausfluges war es, die Leute im Städtchen zu besuchen und sie mit Ratschlägen und kleinen Geschenken glücklich zu machen. Eines Jahres streuten aber böse Buben Erbsen auf die Treppe, welche zur Chlauswohnung führte. Als der Samichlaus in die Stadt hinunterstieg wollte, rutschte er aus, kollerte die Treppe hinunter und tat sich weh. Doch dies war noch nicht

alles. Im Städtchen wimmelte es von Buben in Chlausmänteln. Sie zogen von Haus zu Haus und verspotteten den alten Mann. Nun war es mit der Herrlichkeit vorbei. Der alte Samichlaus zog sich in seine Wohnung zurück. Donnernd schlug er die Türe hinter sich zu, wodurch der Eingang verschüttet wurde. Den Kindern tat der Streich leid, und als im darauffolgenden Jahr kein Chlaus erschien, beschlossen sie mit langen Peitschen Lärm zu machen. Der beleidigte Samichlaus sollte dadurch geweckt und dazu animiert werden, die Leute wieder zu besuchen. Bis zum heutigen Tage wurde der Chlaus nicht mehr gesehen. Deshalb wird die Tradition des Chlauschlöpfens auch dieses Jahr wieder weitergeführt. es www.chlauschloepfe.ch.